

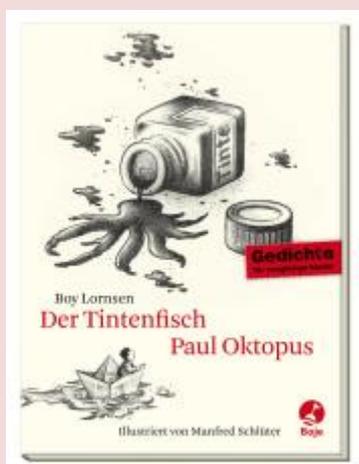
Lese!mpulse

Boy Lornsen: Sieben Spatzen

bearbeitet von Prof. Dr. Wilfried Wittstruck, Universität Vechta

Hier gibt es das Gedicht

Boy Lornsen: Der Tintenfisch Paul Oktopus. Gedichte für neugierige Kinder. Köln 2009: Boje Verlag, S. 22 (Wilfried Wittstruck: Weil Lachen fröhlich macht. Das Gedichte-Schnupperbuch, Köln 2009: Boje Verlag, S. 18-19).



Wissenswertes

Boy Lornsen (1922-1995) gehörte neben James Krüss (1926-1997), Otfried Preußler (1923-2013) und Michael Ende (1929-1995) zu den renommiertesten Kinder- und Jugendbuchautoren der Jahre 1960-80. Sein erstes Jugendbuch ist wohl auch sein bekanntestes. *Robbi, Tobbi und das Fliewatüüt* (1967) ist die Geschichte eines erfinderischen Jungen, des Drittklässlers Tobias Findteisen; der Erzähler stellt ihn - wohl sehr zur Freude junger Leser* - ganz zu Beginn so vor: „Bloß beim Gedichteaufsagen ist er keine Leuchte. Doch das wirft einen Erfinder nicht gleich um. Da ist anderes wichtiger: Ein Erfinder braucht gute Ideen. Und die fallen Tobbi massenweise ein.“ Gemeinsam mit dem Roboter Robbi baut er das kleine Fliewatüüt; von Tante Paulas Himbeersaft angetrieben, ist es ein universell einsetzbares Fortbewegungsmittel, kommt es

doch auf dem Wasser, in der Luft und auf der Straße prima voran. Das Buch stand 1968 auf der Auswahlliste des Deutschen Jugendbuchpreises (wie der Deutsche Jugendliteraturpreis damals hieß). Geschätzt wurde und wird auch sein Bilderbuch „Fridolin“ (1978), das die Abenteuer eines Kreises erzählt – wer weiterrollen will, muss rund bleiben, ist sein Thema. Und rund kann er nur werden, wenn kein Teil fehlt. Vorgestanzte Pappen ermöglichen den Lesern, mit halben, viertel, achtel ... Kreisen zu experimentieren.

Das sogenannte „Kraken-Orakel“ Paul, das während der Fußballweltmeisterschaft 2010 in Südafrika den Ausgang einer Reihe von Spielen der deutschen Fußballnationalmannschaft vorhergesagt

hatte, erhielt übrigens seinen Namen nach Boy Lornsens Gedicht *Der Tintenfisch Paul Oktopus*. – Einen besseren Titel konnte es für seine Gedichte-Sammlung nicht geben: Es wimmelt dort nur von tierischen Sonderlingen, wilden Wortspielen und drolligen Reimen. Manfred Schlüter (* 1953), der die Bilder für

viele Lornsens-Bücher fand, hat auch dieses Buch illustriert. Lornsens wurde für seine Bücher vielfach ausgezeichnet. Für sein Gesamtwerk erhielt er den Friedrich-Bödecker-Preis.

Entdeckungen

Auf ein munteres Hofspektakel wird die Aufmerksamkeit mit direkter Leseranrede gelenkt. Welches Schauspiel wird geboten? Da scharrt und pickt eine Schar Spatzen, und sie lässt es sich bei Kuchenkrümeln gut gehen. Doch sind vergnüglicher Trubel und Mahlzeit sehr bald beendet. Eine Kompanie Katzen schleicht sich an. Sieben gegen sieben – das wird nur der Zahl nach ein ausgeglichener Kampf. Katzen und Spatzen, nur ein Laut, der die Wörter unterscheidet. Aber sollten beide Tiere sich auf Augenhöhe begegnen, ist das Kräfteverhältnis klar. Deshalb hilft, wem sein Spatzenleben lieb ist, nur die Flucht auf den nächsten Baum. Dann sind Trumpf und Triumph schnell anders verteilt. So auch hier. Ehe der Überfall Schaden anrichten kann, schwirrt alles ohne Formation ins Geäst. Ihr „Mittagessen“ (V. 8) ist perdu und Spott ist den Vierbeinern gewiss. „He!“ so tschilpen sie

frech und machen sich lustig über die „enttäuschte Fratzen“. Diese Tirade hat was putzig Clowneskes. Da wird palavert und krakeelt, tollkühn aus sicherer Entfernung: Mögen sich die Jäger doch demnächst an die „Ratzen“ (V. 16) heranpirschen, so höhnt es von den Bäumen. Deren „Pratzen“ richten gegen Spatzen nichts aus, solange diese ihre Flügelchen nutzen können. Jetzt haben die Vögel das letzte Wort, und es sind die Katzen, die keinen Piep mehr herauskriegen.

Eine Szene mit glücklichem Ausgang für die Schwachen wird zur Geltung gebracht in drei vierzeiligen und einer anschließenden siebenzeiligen Strophe – ein Kabinettstück auch der Haufenreim, der um die beiden Tiernamen herum über alle 19 Verse hinweg zum Klingen gebracht wird.

Los geht's!

1

Das sind die ersten sechs Zeilen eines Gedichts:

Seht ihr die sieben Spatzen,
die dort beim Bäcker Matzen
auf dem Hofe kratzen
und Kuchenkrümel schmatzen?
Jetzt nahen sieben Katzen
auf leisen Sammettatzen.

Was könnte jetzt geschehen? Erfinde eine kurze Geschichte.

2

Die Schüler erhalten das Gedicht als Lückentext.*

Lies das Gedicht. Es gibt eine Lücke im letzten Vers. Setze das passende Wort ein:

- wenn ihr nicht ... könnt.

3

Einige Wörter sind dir vielleicht unbekannt, sie lassen sich aber aus dem Textzusammenhang erklären: „atzen“ (V.), „Ratzen“ (V.), „Pratzen“ (V.).

Lege anschließend eine Tabelle an, in die du alle Wörter aus dem Gedicht mit „tz“ einträgst, und zwar geordnet nach Wortarten. Wenn dir weitere Wörter einfallen, ergänze sie in anderer Farbe.

4

Welche der folgenden Aussage ist richtig:

- Die Katzen schleichen sich auf den Hof, weil sie Angst vor dem Bäcker haben.
- Die Katzen sind wütend, weil die Spatzen alle Kuchenkrümel gefressen haben.
- Die Katzen planen, die Spatzen zu fressen.

5

Kreuze an, wovon das Gedicht hauptsächlich handelt:

- Von Spatzen, die sich über Katzen amüsieren, weil die nicht fliegen können.
- Von Katzen, deren Jagd auf Spatzen nicht erfolgreich ist.

6

Das Wort „Burr!“ (V. 9) soll ein Geräusch nachahmen. Welches könnte das sein?

Experimente!

1

Erfinde weitere Reim-Reihen, ausgehend von Tiernamen, z.B. Dohlen oder Mücken oder Schnecken, es dürfen auch Fantasienamen für Personen dabei sein. Damit gibt es bereits eine gute Grundlage für ein eigenes Gedicht mit Haufenreim.

2

Burr! und He! – Schaut, ob ihr an irgendeiner Stelle auch diese Ausrufe verwenden könnt: „Tja“, „Pfui“, „Hurra“, „Brr“, „Oh“, „Aua“, „Huhu“.

3

Finde Märchen der Brüder Grimm, wo die Zahl „sieben“ eine Rolle spielt. Bei einigen Märchen deutet bereits die Überschrift darauf hin.

4

Der Bäcker heißt „Matzen“. Schau in einem Wörterbuch nach, was „Matze“ ist. - Wir

- das Rascheln der Blätter
- das Tschilpen der Spatzen
- das Schnurren der Katzen
- das Flattern der Flügel.

Mache zu dem Geräusch passende Bewegungen mit den Händen und Armen.

7

Die Zahl 7 wird in diesem Gedicht mehrfach genannt. Unterstreiche diese Stellen. – Wo kommt diese Zahl oder eine andere in deinem Alltag regelmäßig vor? (z.B. hat die Woche sieben Tage)

8

Wir lachen aus verschiedenen Gründen: aus Schadenfreude, weil ein Witz erzählt worden ist, oder um jemandem zu zeigen, wie überlegen man sich fühlt, oder um Verlegenheit nicht zu zeigen. Aus welchem Grund aber lachen die Spatzen?

sagen, jemand hat einen redenden Namen, wenn wir meinen, dass er besonders gut zu ihm passt. Bei dem Dichter Theodor Fontane heißt z.B. ein Pastor Lämmerhirt und ein Arzt Rummschüttel. Erfinde selbst solche Namen. Es erscheint treffend, wenn der Lehrer ... heißt, die Zahnärztin ..., der Frisör ..., die Bankkauffrau ...

5

Informiere dich über das Jagdverhalten der Katze.

Ist die Katze ein Rentierjäger, Sprungjäger, Schleichjäger, Galoppjäger, Lauerjäger? (Achtung: einige Begriffe sind erfunden!) - Erkundige dich, ob es typisch für Katzen ist, auf Vogeljagd zu gehen.

6

Lies das Gedicht „Die drei Spatzen“ von Christian Morgenstern. Hier verhalten sich die Spatzen ganz anders als in dem Gedicht von Lornsen. Sprech darüber.

Literatur und Links

<http://www.presse.sylter-verein.de/SchreiberZeichner.pdf>

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird zur Bezugnahme auf Personen das generische Maskulinum verwendet; weibliche und männliche Personen sind stets in gleicher Weise gemeint.

